

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-6 Uhr. — Telegramm-Adressen: Tageblatt Erzgebirge, Sonntagsblatt Erzgebirge. Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Verleger: Carl Auer, Auerbachstr. 10, Auerbach. Druck: Carl Auer, Auerbachstr. 10, Auerbach. Preis: 10 Pf. pro Stück, 100 Pf. pro Quartal, 300 Pf. pro Jahr. Abonnementpreis: 10 Pf. pro Stück, 100 Pf. pro Quartal, 300 Pf. pro Jahr. Auslandspostzuschlag 20%. Druck- und Verlagsort: Auerbach.

Verleger: Carl Auer, Auerbachstr. 10, Auerbach. Druck: Carl Auer, Auerbachstr. 10, Auerbach. Preis: 10 Pf. pro Stück, 100 Pf. pro Quartal, 300 Pf. pro Jahr. Abonnementpreis: 10 Pf. pro Stück, 100 Pf. pro Quartal, 300 Pf. pro Jahr. Auslandspostzuschlag 20%. Druck- und Verlagsort: Auerbach.

Nr. 203.

Freitag, den 1. September 1916.

11. Jahrgang.

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Äußerste, eingesetzt werden, um unerschütterlich festzustehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schließlich, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands legt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Tänden und Kniffen, mit Rechtsbrüche und Plaudereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

Großer Sieg der Türken auf der Kaukasusfront.

Abbruch der rumänisch-bulgarischen Beziehungen. — Abwehr rumänischer Angriffe an der Südfront. — Die Defensiv der österreichisch-ungarischen Truppen. — Die politische Krise in Griechenland auf dem Höhepunkt, unkontrollierbare Gerüchte von Kabinettskrisis, Flucht des Königs und Revolution.

Die Bedingungen der fünften Kriegsanleihe, Beginn der Zeichnungen am 4. September.

Tage der Erwartung.

Eine dunstige Hölle, wie Gewitterluft, liegt über den späten Sommer Tagen des Krieges: diesen Tagen, die überreich sind an Möglichkeit, obgleich arm an Entscheidung — voll Spannung, die sich noch nicht in Ereignis löst. . . . Außerordentlich ist geschähen, und dennoch ist um all diese Dinge, die sich in Stunden und Tage zusammenballen, eine Stille: sie sind Bedeutung, von der wir fühlen, daß sie Rat und ungeheure Bewegung werden muß, bald schon. Am Sonntag abend erzählt das deutsche Volk, daß seine ungewissen Beziehungen zu Italien zum Kriegszustand geklärt sind. Am Montag morgen liegt die rumänische Kriegserklärung vor, am Mittwoch die türkische an Rumänien. Am Dienstag ist Hindenburg zum Chef des Großen Generalstabes, Ludendorff zum ersten Generalquartiermeister ernannt. Heute, am Freitag, wird bekannt, daß Rumänien die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien abgebrochen hat. Antschennungen treffen die Nachrichten von den ersten Kämpfen mit Rumänien ein. Die rumänische Kriegserklärung wird dem zerschauenden Blick zur unerhörten Komödie. In dem Augenblick, da sie in Wien und Budapest übergeben wird, fallen in den transilbanischen Alpen die ersten Schüsse: die Weltung, um 9 Uhr abends mit den Feindselbstern zu beginnen, muß an die rumänischen Grenzstruppen ergangen sein, bevor der Frontat zusammentrat! Vor einigen Tagen schon ist der griechische Generalstabchef Dzumandis zurückgetreten; der Bierverband verstärkt seinen Druck auf die Griechen, er will es zum Ende bringen. Der König von Griechenland soll sich auf der Flucht befinden, das Land vor einer Revolution stehen. Auf der ganzen mazedonischen Front stehen Bulgaren mit den Truppen Sarraill im Kampf. Was wird auf dem plötzlichen wieder feuerflammanden Balkan geschähen? Welche Form der Beteiligung am rumänischen Krieg wird die Gesamtlage den Bulgaren und Türken vorschreiben? Von welchen Entschlüssen Hindenburgs werden wir hören?

In dieser entscheidungsgeladenen Luft gedeihen die Gerüchte. Sie vertrießlichen die Möglichkeiten, die aus der nahen Zukunft schon reichlich aufsteigen; sie mögen unangekündet bleiben. Dinge, die als Wunder empfunden würden, geschähen nach zwei Kriegsjahren nicht. Nicht Hindenburg und nicht Ludendorff werden die Verantwortlichkeit mit Hauptkräften blenden; nicht die Rumänen noch ihre Gegner werden den Krieg zerplatzen lassen wie eine Mine. Die kommenden Wochen sind voll Ereignis, vielleicht voll Entscheidung. Aber die Ereignisse werden auf Notwendigkeit gegründet, und die Entscheidung wird folgerichtig sein. Darum umgibt sich die Erwartung des deutschen Volkes mit dem Kangerleid, das sie vor dem nerven-erregenden Anhauch des Ungewissen schließt: unerbittlichen Vertrauen. Wie war der Druck von außen so stark, aber niemals auch die Kraft der gegen zehn Feindesstaaten verbandelten Völker so gesammelt und sprungbereit. Mögen die Gegner sich des Zuwachses an Bewaffneten freuen. Mögen sie ausrechnen, um wieviel ihre Kampferzahl der britischen Verbündeten, Kanadier, Australier, Schwarzen, Portugiesen, die noch nicht genügt, durch den Beitritt Rumäniens wächst. Mögen sie ihren Bellen einreden, das Vertrauen der Deutschen zu Hindenburg, ihrem letzten Idol, sei der Wunderglaube Bergwerksester. Ueber solchen Wahn können wir lachen. Wir verlassen uns nicht auf Wunder, haben noch niemals auf blindes Schicksal vertraut. Aber wir wissen, daß aller Kraftzuwachs, den unsere Feinde erdelteten, ihnen die Möglichkeit des Aushaltens, nicht den Erfolg, zu verschaffen. Die Völker, die unantastbar gegen uns kämpfen, zählen — die farbigen ungerichtet — 825 Millionen; soll ein Volk von 7-8 Millionen den Krieg entscheiden? Den Deutschen und ihren Verbündeten aber haben die Rumänen in erbitterter Nähe gegeben, was mehr ist als fünfmalhunderttausend Mann: ein Ziel und einen gesammelten Willen. Nichts Einstarren auf das, was kommen soll, ist unsere Erwartung. Sie ist Entschlossenheit und die Gewißheit, daß die Entscheidung nur rascher und klarer fällt, wenn die Wandorabüche des Krieges bis zum Grunde geleert wird.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 1. Sep. vorm.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb abgesehen von einzelnen Handgranatenangriffen auf starke Artilleriepositionen beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Clercy wurden durch Feuer unterbunden. Ein unferreits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in den Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und im Boisillewald. Südlich der Somme setzten abends nach der Vorbereitung der letzten Tage erwartete französische Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Barreux-Coyecourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf. Im Abschnitt Estrées-Coyecourt bereiteten entschlossene Gegenangriffe schottischer Regimenter den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellung zurück. Im Uebrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergebaltet.
Auf den Anschließfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen reges Feuer- und Patrouillendienst.
Im Sommergebiet wurden sechs, an der Maas ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen. Ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer südlich von Ypern ab.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.
Vom Meer bis in die Gegend westlich von Kad ist die Lage im Allgemeinen unverändert. Südwestlich von Kad gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Im Gegenangriff deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen. Zwei Offiziere 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.
Zwischen den an Grody und Carnopol heranziehenden Bahnen ließ das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der Südbahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Zborn hat er auf schmaler Front Vorteile errungen, sonst ist er zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen zurückgeworfen.
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.
Heftige Kämpfe haben sich auf der 24 Kilometer breiten Front zwischen der Klotz-Elga bei Rosow und dem Danjeir abgepielt. Im nördlichen Teile dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen. Weiter südwestlich mußte dem feindlichen Druck etwas nachgegeben werden. Südlich des Danjeir haben tapfere hessische Regimenter im Abschnitt von Stanislaw den russischen Ansturm gebrochen. In den Karpaten blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Strepanski und südöstlich davon erfolglos. Südwestlich von Szipod haben ostpreussische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte restlos behauptet.
Balkan-Kriegsschauplatz.
An der Seganaka-Planina und an der Mogilna-Front brachen serbische Angriffe zusammen.
(W.L.S.) Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abbruch der rumänisch-bulgarischen Beziehungen.
Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin erhielt aus Sofia die Nachricht, daß der rumänische Gesandte in Sofia Mittwoch Abend seine Pässe verlangte, daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit Mittwoch Abend halb 7 Uhr abgebrochen sind. (W. L. S.)
Seit der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn und besonders seit der Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien war alle Welt gespannt darauf, wie sich das Verhältnis zwischen Rumänien und Bulgarien gestalten werde. Die Türkei ist dem deutschen Beispiel unmittelbar gefolgt und hat in treuer Bundesgenossenschaft